

Laurins Erbe

Wandern auf der Schokoladenseite des Rosengartens

Von Peter Rauscher

Für einen, den es niemals gab, hat es der kleine Kerl weit gebracht. Straßen, Hotels, Gastwirtschaften, Liftanlagen und natürlich eine Felswand sind nach Laurin benannt: dem Zwergenkönig, der der Sage nach in den Dolomiten geherrscht haben und ein ebenso fanatischer wie tragischer Rosenliebhaber gewesen sein soll. Mit den Menschen damals hatte er seine liebe Not (hierzu: Die Laurin-Sage), deren Nachkommen aber zehren heute noch von der Legende, derzufolge der Rosengarten dem Gnom seinen Namen verdankt. Das Felsmassiv, seit 2009 dank seiner geologischen Einzigartigkeit Unesco-Weltnaturerbe, gehört zu den beliebtesten Touristenzielen in den Dolomiten.

Orange-rotes Farbenspiel

Auf der Schokoladenseite des Rosengartens, im Westen, sorgt am Abend die untergehende Sonne tatsächlich für ein spektakuläres orange-rotes Farbenspiel auf den Felsen. Gut zu sehen von Tiers und dem Eggental, knapp 20 Autominuten von Bozen entfernt. Der größte Ort im Tal, Deutschnofen (knapp 4000 Einwohner), liegt auf einem Hochplateau auf 1300 Metern, auf das die umliegenden Berge wie von einem Amphitheater herabblicken: Links neben der wild gezackten Rosengartenkette mit den mehrere hundert Meter hohen Felswänden der flache und massige Schlern, rechts davon der Karerpass in Richtung Fassatal und daneben das Latemarmassiv, das mit seinem Gipfel von knapp 3000 Metern und den bizarren Kalkformationen wirkt wie ein kleiner Bruder des Rosengartens. Zanggen, Weiß- und Schwarzhorn runden das Bild ab.

Vor rund 1200 Jahren siedelten Bajuwaren im Eggental, zusammen mit dem Begriff „Nova“ (=neu gerodetes Land) entstand der Name Deutschnofen – im Gegensatz zum benachbarten Welschnofen, dessen Name auf die überwiegend romanische Besiedlung anspielt. Die touristische Erschließung

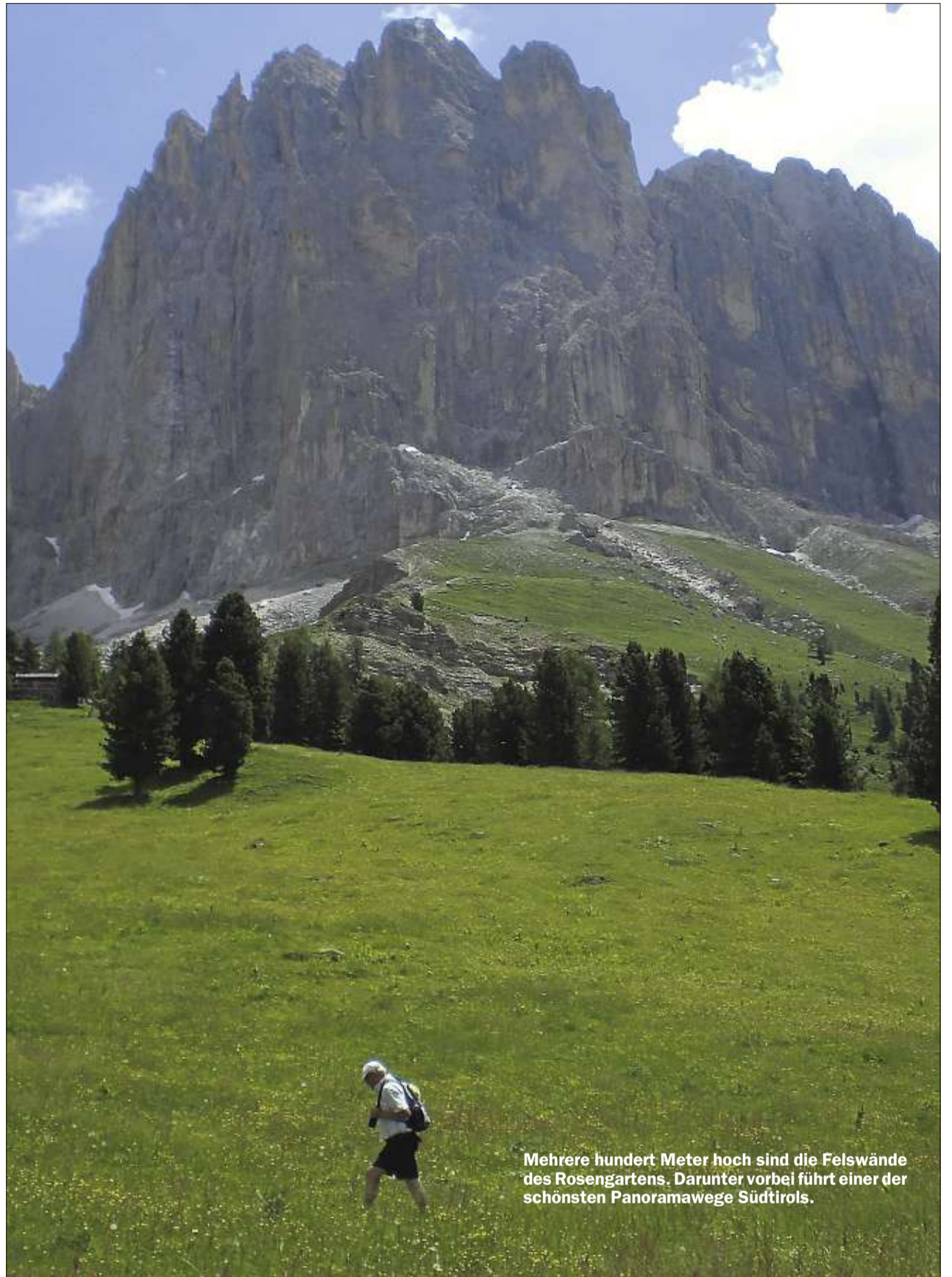
des einst rein bäuerlich geprägten Ortes ist so gut wie abgeschlossen. 2800 Betten, zwölf Vier-Sterne-Hotels, höchstens 800 weitere Betten sollen auf Beschluss der Gemeinde dazukommen, erklärt Herbert Pichler vom Fremdenverkehrsverein Eggental. Und diese weiteren Kapazitäten dürfen auch nicht in neuen Hotels entstehen. Rund 380 000 Gästeübernachtungen pro Jahr verteilen sich etwa je zur Hälfte auf die viermonatige Winter- und die sechsmonatige Sommersaison.

Elf plus eine Hütte

Während im Winter die Touristen ins Skicenter Rosengarten-Latemar mit dem Hauptort Obereggen pilgern, lockt im Sommer vor allem der Rosengarten die Wanderer und Kletterer an. Wanderwege und Steige in allen Schwierigkeitsgraden sowie elf Wanderhütten eröffnen eine Vielzahl von Tourvarianten, das kleinere Latemar hat dagegen nur eine Wanderhütte zu bieten plus die Almen im Skigebiet. Besonders bequem: Lifts und Straßen bringen Wanderer gleich bis auf rund 2000 Meter Höhe knapp an oder jenseits der Baumgrenze. Panorama satt gibt's also schon vom ersten Schritt bis zum letzten auf der Wandertour. Die Strecken führen über blühende Almwiesen, durch Latschenfelder, über Geröllhalden, Felsblöcke und Schneefelder – vom gemütlichen Panoramaweg bis zum anspruchsvollen Klettersteig ist alles im Überfluss vorhanden. Genug für mehr als eine Wanderwoche.

Sepp, der Wanderführer, hat bei einer Tour durch eines der typischen Steinfelder übrigens eine ganz andere Erklärung für den Namen Rosengarten parat: Er komme vom Wortstamm „ruza“ und der bedeute einfach Geröllhalde. Zu simpel, um sich durchzusetzen: Die Laurin-Sage passt einfach besser zu dem zauberhaften Bergmassiv!

INFO Tourismusverein Eggental (www.obereggen.com) 1-39050 Deutschnofen Telefon +39 0471 616 567



Mehrere hundert Meter hoch sind die Felswände des Rosengartens. Darunter vorbei führt einer der schönsten Panoramawege Südtirols.

WANDERTIPPS

Ideal zum „Warmwerden“: Der Panoramaweg in Deutschnofen führt rund um das Hochplateau mit herrlicher Aussicht auf die Bergmassive rundherum, zum Großsteil geteert. Unbedingt eine Pause wert: Die Einkehr bei St. Helena, einem Kirchlein mit Ursprung im 12. Jahrhundert und Wandfresken aus der Gotik im 15. Jahrhundert. Toller Blick auf das Rosengartenmassiv vom kleinen Biergarten aus.

► **Das Weißhorn:** vom Parkplatz am Jochgrimm (1800 Meter) aus durch Wiesen, Latschen und zuletzt über Felsen. Der Gipfel mit 360-Grad-Panorama in gut 2300 Metern Höhe ist auf verschiedenen Wegen erreichbar. Beim letzten Kletterstück ist der Einsatz von Händen und Füßen angesagt. Besonders lohnend: Besuch der Blätterbachschlucht, in der der geologische Aufbau der Dolomiten zu bewundern ist – aber das wäre eine eigene Tour. Nach dem Abstieg lockt die sehr rustikale Gurndinalm zur Brotzeit.

► **Rotwandhütte im Rosengarten:** Nach der Auffahrt vom Karer Pass mit dem Paolina-Sessellift (2100 Meter) auf zwei Wegen zu erreichen: Die leichte Variante ohne größere Höhenunterschiede dauert ca. zwei Stunden, die

längere eine Stunde mehr nach Aufstieg über den Vaiolonpass in gut 2500 Metern Höhe, bei dem etwas geklettert werden darf. Herrlicher Blick auf die andere Seite des Rosengartens, zur Marmolada und ins Fassatal. Hier wäre auch der Einstieg in einen der leichteren Klettersteige, der auf die Rotwandspitze auf 2800 Metern führt. Abstieg von der Rotwandhütte in rund eineinhalb Stunden zur Talstation.

► **Haniger Schwaige:** Leichter Panoramaweg im Rosengarten; von der Paolina-Bergstation Richtung Kölner Hütte; Blick auf Latemar, Schlern, später auch auf Bozen und den Ritten; Abstieg zur Haniger Schwaige auf 1900 Metern unterhalb der Vajolettürme, danach zum Nigerpas und mit dem Taxi zurück zum Ausgangspunkt.

► **Latemar-Hütte:** Einzige Wanderhütte im Latemar; Auffahrt von Obereggen mit dem Sessellift auf gut 2000 Meter, danach steiler Aufstieg durch Fels, Geröll und Schnee in der Gamsstallscharte zur Torre di Pisa-Hütte (gut 2600 Meter Höhe), wie sie wegen der schiefen Felstürme von Italienern genannt wird. Nach dem steilen Abstieg kann man sich noch in der Maierl-Alm Pasta oder Apfelstrudel gönnen. raus



Festhalten bitte: Mit Hand und Fuß den Rosengarten queren. Hier die Passage zum Violonpass mit kurzer Seilsicherung und Leiter. Kann jeder gehen, nur Trittsicherheit, gute Schuhe und etwas Kondition sind erforderlich.



Blühende Landschaften gibt es im Sommer in Südtirol. Enzian, Alpenrosen und sogar Edelweiß (Foto) sind zu finden.



Nicht nur der Rosengarten, sondern auch das benachbarte Latemar „erblüht“ am Abend – von Deutschnofen aus gesehen.

Fotos: Rauscher

Die Laurin-Sage

Zwergenkönig Laurin herrschte der Sage nach in einer Felsenfestung, vor der ein Rosengarten blühte. Einst entführte er die junge Kühnhilde von einer Burg. Ihr Bruder Dietleib machte sich mit Gottenkönig Dietrich von Bern auf die Suche. Am Zusammenfluss von Etsch und Eisack sahen sie von Ferne Laurins Rosengarten blühen und spürten den Entführer auf. Der wehrte sich mit Hilfe seiner Tarnkappe, konnte aber gefangen werden. Da verfluchte er die verräterischen Rosen und verwandelte sie in Stein: Sie dürften weder am Tag noch in der Nacht blühen. Nur die Stunde dazwischen, die Dämmerung, hatte Laurin vergessen. So strahlt der Rosengarten noch heute bei Sonnenuntergang.